

# Aus der VSA-Region Bern

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **56 (1985)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Suhr, um den wohlverdienten Ruhestand zu geniessen. Einige Monate vor der Eröffnung des Bezirksamtsaltersheims im November 1961 hat der damalige Vorstand unter dem Vorsitz des verstorbenen Dr. Hans Trautweiler die Eheleute Mag in dieses Amt gewählt. Sie haben sich auf diese Aufgabe vorbereitet und die letzte Bauphase mitbestimmt. So haben Herr und Frau Maag die Verantwortung von der Gründung des Bezirksamtsaltersheims angetragen, bis sie nun in den Ruhestand treten.

Die Zeit ist an den beiden nicht spurlos vorbeigegangen. Sie mussten sich den mannigfachen Problemen der Heimleitung stellen. Pensionäre des Altersheims und Patienten der Pflegeabteilung haben die meiste Zeit ihres Lebens hinter sich; sie verlassen ihren gewohnten Lebensraum und begeben sich in neue Verhältnisse, mit denen sie sich zuerst vertraut machen müssen; sie erwarten Respekt, Liebe und Betreuung – nicht nur weil sie dafür «bezahlen», sondern weil sie als Mitmenschen mit ihren Sorgen und Nöten ein Anrecht darauf haben. Hinter den Pensionären und Patienten stehen in den meisten Fällen ihre Angehörigen, mit denen der Kontakt gepflegt werden muss. Vor täglich neuen Problemen steht ein Verwalterehepaar durch das Personal: Anstellung, Führung, Einsatz und Fortbildung – das alles oft verbunden mit persönlichen Sorgen, vor allem auch der ausländischen Angestellten. Der Verwalter – und häufig auch seine Frau – haben an den Sitzungen des Vorstandes und der Hauskommission teilgenommen und so auch in den administrativen Belangen massgebend mitentschieden.

Jedes Altersheim hat seine «Kinderkrankheiten» und bringt laufend auch Spannungen mit sich. Soweit sie auch unser Heim betrafen, konnten sie ohne gewaltsame Lösungen ausgetragen und durchgestanden werden. Das scheidende Verwalterehepaar hatte guten Kontakt mit den verantwortlichen Mitgliedern des Vorstandes und der Aufsichtskommission; mit den vier Präsidenten wurden die laufenden Geschäfte beraten und vorbereitet. Dass das Bezirksamtsaltersheim keine Insel darstellt, kommt schon durch seine Lage im Dorf zum Ausdruck; die Beziehung zu Suhr, und damit auch die Öffnung des Heimes nach aussen, wird deutlich durch das monatliche Seniorenzmittag, durch die Bastelstube mit den Basaren, durch die Cafeteria und häufige Besuche von Vereinen und Chören. An all diesen Veranstaltungen waren Herr und Frau Maag ausführend, koordinierend und organisierend beteiligt.

Wenn das Bezirksamtsaltersheim nun einer neuen Struktur entgegengeht, da die meisten bisherigen Trägergemeinden ihre eigenen Altersheime errichtet haben, dann dürfen die bisherigen Verwalter «ihr» Haus in geordnetem Stand in die neuen Hände übergeben. Sie waren es auch, die sich immer wieder für die Verbindung von Altersheim und Pflegeabteilung eingesetzt haben; dadurch haben sie vielen Pensionären erspart, den gewohnten Platz verlassen zu müssen, wenn sie eines Tages pflegebedürftig wurden.

Rolf und Liliane Maag-Lee traten in den Ruhestand mit dem Dank der Pensionäre und Patienten, ihrer Angehörigen und mit der Anerkennung der geleisteten Dienste durch den Vorstand. Wir wünschen ihnen für die kommenden Jahre, die sie in Aarau und häufig auch im Tessin verbringen wer-

den, alles, was ihnen ihren Ruhestand behaglich machen kann. Sie nehmen einen Schatz von Erfahrungen mit Leuten der älteren Generation mit sich – Erfahrungen, die nun ihr eigenes Älterwerden bereichern und erleichtern mögen. Als Nachfolger hat der Vorstand aus mehreren Bewerbern das Ehepaar Hans und Greti Urwyler-Äbi als neue Leiter des Heimes gewählt. Herr und Frau Urwyler sind für ihre Aufgabe bestens gerüstet, haben sie doch vorher während 5 Jahren das Altersheim in Münsingen geleitet. Wir heissen sie in Suhr herzlich willkommen und wünschen ihnen für ihre dankbare, aber nicht immer leichte Aufgabe viel Glück.

In den siebziger Jahren gehörte Rolf Maag auch der Altersheimkommission VSA an. In dieser Zeit erwarb er sich um das Zustandekommen des VSA-Kontenrahmens für Heimwesen bleibende Verdienste. In Dankbarkeit wünscht die Redaktion des Fachblattes Herrn und Frau Maag einen schönen, erfüllten Ruhestand.

---

## Aus der VSA-Region Bern

---

### 50 Jahre treue Dienste im Knabenheim «Auf der Grube»

In diesem Frühjahr kann im ältesten Sonderschulheim des Kantons Bern ein äusserst seltenes Arbeits- und Dienstjubiläum gefeiert werden: Emma Gugger, die von der grossen Hausgemeinschaft des Heims in Niederwangen bei Bern stets überaus geschätzte, geachtete und auch beliebte Köchin kann auf 50 Gruben-Jahre zurückblicken! Im Mai soll die Jubilarin im Kreise des Stiftungsrates, der Heim-Mitarbeiter und natürlich der Grubenbuben gebührend gefeiert werden.

Dass die ungeheure Entwicklung der letzten 50 Jahre auch an den Heimen nicht ohne willkommene Fortschritte vorübergezogen ist, hat Emma Gugger hautnah erfahren. Als 17jährige Tochter trat sie am 23. April 1935 als vielseitige Heimgelhilfin in die Dienste des privaten Heims. Ihr Arbeitstag begann damals um 05.15 Uhr und endete abends meist nach 21.00 Uhr. Ihr Lohn betrug 1935 monatlich Fr. 35.–, auszahlfähig vierteljährlich! Nach einigen Jahren treuer und zuverlässiger Arbeit im vielschichtigen Heimbetrieb und Garten wurde sie «Auf der Grube» auch im Kochen angelernt und hat dann über 40 Jahre zur vollen Zufriedenheit der grossen Heimgemeinschaft als Köchin mit Auszeichnung gearbeitet. Bei all der strengen und aufreibenden Arbeit in der Grossküche zeichnete sich Emma aus durch ihren grossen Arbeitseifer, ihre vorbildliche Treue und vor allem durch die ihr eigene Freude an der täglichen Arbeit. Nie war ihr eine Aufgaben zuwider oder eine Arbeit zuviel! Hervorzuheben ist auch Emmas starke Zuneigung und ihr liebevolles Wohlwollen Kindern gegenüber. Alle Heimkinder fühlten sich in ihrer Nähe wohl, zollten der verständnisvollen und konsequenten Erzieherin aber auch den nötigen Respekt. Als zum «Jahr des Kindes» die Grubenbuben

ihre geheimen Wünsche einem Briefkasten anvertrauen konnten, schrieb ein langjähriger Heimschüler auf einen Zettel: «Mein Wunsch: Das Ema nie ab der Grube geht!» – Diesem Wunsche nachzuleben bleibt Heimleitung, Stiftungsrat, Mitarbeitern, Buben und nicht zuletzt Emma Gugger selber ein festes Anliegen: seit einigen Monaten lebt sie nun im mehr als verdienten Ruhestand und fühlt sich in der Turbulenz des Heimbetriebes hoffentlich noch lange wohl.

Die Tätigkeit und Hingabe von Emma Gugger zum Wohle unseres Heimes könnte wohl kaum treffender als mit dem Lavater-Wort ausgedrückt werden: «Freude fehlt nie, wo Arbeit, Ordnung und Treue ist.»

Der Heimleiter: Paul Bürgi

---

## Aus der VSA-Region Zentralschweiz

---

Die Gemeindeversammlung von **Kulmerau/LU** sprach sich für den Beitritt zum Gemeindeverband für ein regionales Altersheim im untern Luzerner Suhrental aus und folgte damit dem Beispiel von Triengen, der Standortgemeinde für das geplante Heim, das fünfzig Plätze umfassen wird.

Die Gemeinde **Risch/ZG** stellt der Stiftung Alterszentrum Risch/Rotkreuz das innerhalb der Zentrumsplanung vorgesehene Land zur weiteren Planung für das Altersheim zur Verfügung.

Im abgelaufenen Jahr 1984 ist in **Steinhäusen/ZG** das Vorhaben «Altersheim» an Orientierungs- und Gemeindeversammlungen eingehend besprochen worden, und es wurde ein Projektierungskredit von 580 000 Franken beschlossen. Inzwischen ging der Wettbewerb unter den Steinhäuser Architekten über die Bühne und wurde auch der Stiftungsrat ernannt. Mit dem Baubeginn rechnet man für die zweite Hälfte 1986.

Ob das Altersheim der Bürgergemeinde **Menzingen/ZG** demnächst erweitert wird, ist noch ungewiss. Jedenfalls sind entsprechende Verhandlungen mit der Einwohnergemeinde im Gange. Vorderhand wurde ein Kredit für eine teilweise Innenrenovation des bestehenden Gebäudes bewilligt.

Bis zum Jahre 2010 sollen im Kanton **Obwalden** für pflegebedürftige Betagte 130 Betten und für psychisch Kranke 35 Betten zur Verfügung stehen. Diese Zahlen des Schweizerischen Krankenhausinstituts in Aarau sollen als Grundlage für weitere politische Entscheide dienen.

Mit 2,3 Mio. Mehrkosten schliesst die Baurechnung des Kranken- und Altersheims **Engelberg/OW** ab, das in den gut eineinhalb Jahren seit der Betriebsaufnahme seine Bewährungsprobe bestens bestanden hat. Dieses Heim bildet ein Unikum in der Heimszene, vereint es doch nebst dem Altersheim auch ein Kleinspital und eine bestens eingerichtete Maternité am selben Ort.

Einen Auftrag ganz besonderer Art erhielten vor einiger Zeit die Volksschulen von **Sur-**